

# Rheinsberger Zeitung

Amliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

**Bezugs-Preis**  
In unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark. — zw. v. 680

Für die Schriftleitung und den Anzeigenteil verantwortlich  
Carl E. Hurmann



Druck und Verlag  
C. E. Hurmanns Buchdruckerei,  
Rheinsberg

**Anzeigen**  
für dieses Montag, Mittwoch und Freitag erscheinende Blatt werden mit 8 Pfennigen für die gewöhnliche Zeile und 10 Pfennigen für die halbe Zeile berechnet. 10 Uhr vor dem Erscheinen abgeben.

Nr. 73

Fernsprecher

Mittwoch, den 17. Juni 1936.

Nummer 37

42. Jahrgang

## Starke Aufwärtsbewegung

### Die Wirtschaftslage im Frühjahr 1936.

In seinem letzten erschienenen Vierteljahrsbericht gibt das Institut für Konjunktur- und Wirtschaftswissenschaften einen ausführlichen Bericht über die gegenwärtige Wirtschaftslage in Deutschland, der außerordentlich wichtige Feststellungen enthält, wie beispielsweise die, daß sich mit den saisonmäßigen Einflüssen eine starke konjunkturelle Aufwärtsbewegung verbindet. Damit wird die Möglichkeit der von der Reichsregierung betriebenen Wirtschaftspolitik der „Staatskonjunktur“ einwandfrei erwiesen. Die erwartete allgemeine konjunkturelle Belebung ist eingetreten und hat sich jetzt auch auf die Konjunkturindustrie ausgedehnt, in deren Zurückfallen missgünstige Kräfte ein Zeichen unruhiger Entwicklung sehen wollen. Auch die aus den veränderten Relationen zwischen Verbrauchsmitteln, Einkommen und Geldumlauf im Ausland vielfach gezogene Schlußfolgerung auf das Vorhandensein inflationärer Erscheinungen beweist nur, wie wenig man die deutschen Wirtschaftswirtschaften kennt, insbesondere wie wenig man von den Wirkungen der „Kraft durch Freude“-Veranstaltungen einen erheblichen Teil des deutschen Volkseinkommens zufließen sieht, die in den Verbrauchsmitteln nicht sichtbar werden. Damit erfüllt sich für uns ohne weiteres die dem Ausland überlieferte Tatsache, daß der Einkommenszuwachs nicht in voller Höhe dem in den Umsätzen sichtbaren Verbrauch zugute kommt.

Nach einer verhältnismäßig kurzen und im ganzen nur schwach ausgeprägten winterlichen Abwärtswelle hat sich im Frühjahr die Wirtschaftsentwicklung mit dem Beginn des Jahres erneut kräftig aufwärts gewendet. Schon im Februar ging die Zahl der Arbeitslosen zurück, und in den folgenden Monaten war die Abnahme so stark, daß Ende Mai 215 000 Erwerbslose weniger gezählt wurden als am entsprechenden Stand des Sommers 1935. Dies zeigt, daß sich mit den saisonmäßigen Einflüssen eine starke konjunkturelle Aufwärtsbewegung verbindet.

Auch die Produktionsentwicklung bestätigt dieses Zusammenbild. Die Zunahme der gewerblichen Gütererzeugung seit Anfang des Jahres greift an Umfang wie an Intensität über den Rahmen des Saisonüblichen weit hinaus. In vielen Zweigen der Produktionsgüterindustrie, so im Maschinenbau, im Schiffbau usw., ist der Auftragsbestand gegenwärtig so beträchtlich, daß für das laufende Jahr eine hohe Beschäftigung zu erwarten ist.

Darüber hinaus ist die jüngste Wirtschaftsentwicklung auch durch eine Belebung in den Zweigen der Verbrauchsgüterindustrie gekennzeichnet, die seit 1933 unter Sonderbedingungen litten und zeitweise unter der allgemeinen Aufwärtsbewegung zurückgefallen waren. Seit der Jahreswende hat die Produktion von Verbrauchsgütern des alltäglichen Bedarfs, also an Textilien, Schuhen, Hausrat und dergleichen, konjunkturell sogar stärker als die von Produktionsgütern zugenommen. Die Erzeugung der Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist zwar leicht gestiegen; andererseits sind die Einzelhandelsumsätze schon von Dezember 1935 an mehr als saisonüblich gestiegen. Dies ist um so beachtlicher, als die Nachwirkungen der früheren Anflaute überwinden und die Verbrauchsgüterindustrie haben Zufühlung mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufstieg gewonnen.

Die Großhandelspreise für Konjunkturgüter haben von ihrem Tiefststand bis zum Frühjahr 1936 um rund 15 v. H. angezogen. Durch Verknüpfung der Einzelhandelspreise konnte aber erreicht werden, daß die Einzelhandelspreise den Wirkung der Großhandelspreise nur teilweise mitgemacht haben. Was sich verändert hat, sind die Preisrelationen zwischen

Agrar- und Industriegütern sowie zwischen Produktionsgütern und Verbrauchsgütern; ähnliche Verschiebungen der Preisrelationen treten aber in jedem Konjunkturhoch auf, in dem die Preise konjunkturell ansteigen — zum Unterschied von inflationistischen — Preisbewegungen. Im ganzen gesehen liegt das Niveau der Verbrauchsgüterindustrie noch immer beträchtlich — an den Durchschnittspreisen gemessen, um 20 bis 30 v. H. — niedriger als 1928.

Zu der Frage der Einkommensentwicklung bemerkt das Institut, daß die Tariflöhne und -gehälter im ganzen unverändert geblieben, andererseits aber durch Umgruppierungen in den Krisis- und Geschäftsklassen unter Zustimmung der Treuhänder der Arbeit soziale Härten, die während des Konjunkturhochs entstanden waren, beseitigt worden sind. Nimmt man die Erhöhung der täglichen Arbeitszeit hinzu, so ist das Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger von 1933 an im Durchschnitt ebenfalls gestiegen.

Der Einkommenszuwachs ist allerdings nicht in voller Höhe für Verbraucherausgaben verwendet worden. Wichtig wie in der Produktionswirtschaft sind auch in der Konsumtionswirtschaft Schulden abgetragen worden; ein Teil ist ferner gespart worden, und die Kassensituation der Einkommensempfänger ist in den einzelnen Gruppen des Konsumtionssektors nicht gleich groß. Im Jahre 1933 und Anfang 1934 beschränkte sich die Ersparnis der in den Vorjahren gebliebenen Vorgesparten eine gewisse Rolle für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Aber dieser Vorzug ist inzwischen beendet; seit dem Frühjahr 1934 steigt der Sparzuwachs auf langsam, neuerdings jedoch etwas rascher an.

Auf diesen Punkt, namentlich darauf, daß Verbrauchsumsätze, Einkommen und Geldumlauf gegenwärtig in anderen Verhältnissen zueinander stehen als früher, ist von ausländischer Seite hingewiesen worden, um daraus auf das Vorhandensein inflationärer Erscheinungen zu schließen. Dieser Schluß geht aber fehl; zwar ist der Geldumlauf gegenwärtig etwa ebenso groß wie im Frühjahr 1929, während das Lohn- und Gehaltseinkommen wie auch die Einzelhandelsumsätze um etwa ein Viertel niedriger sind als damals. Diese Spanne besteht aber zum größten Teil bereits seit den Vorkriegsjahren, in denen der Zahlungsmittelumlauf nicht entsprechend dem Umsatzabgang abgenommen hat; sie ist also infolge eines Rückfalls aus den Jahren der Krise und der Deflationsspolitik für die Erklärung der gegenwärtigen Spanne zwischen Einkommen, Umsätzen und Geldumlauf ist ferner zu berücksichtigen, daß wichtige Bereiche der Einkommensverwendung (Kraftwagenabsatz, Reisen, Theaterbesuch usw.) bei einer Gegenüberstellung der Umsätze mit dem Geldumlauf meist unberücksichtigt bleiben. Gerade auf diesen Gebieten sind aber erhebliche Steigerungen und Strukturwandlungen während der letzten Jahre eingetreten. Diese Vorgänge lassen die Spanne zwischen Geldumlauf und Umsätzen größer erscheinen, als sie in Wirklichkeit ist. Auch die Einführung der Reichsmarkwährung im Saargebiet hat den Bargeldbedarf erhöht, und schließlich sind in den vergangenen Jahren erhebliche Beträge von Reichsmarknoten in das Ausland gebracht worden, von denen nicht bekannt ist, wie weit sie in den Handelsverkehr zurückgefließen sind. Damit paart sich eine Erhöhung der Kassensituation bei den Einkommensempfängern, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Zahl der Erwerbstätigen im Reich zugenommen hat und viele neue öffentliche Stellen, so die Wehrmacht, die Parierorganisationen und sonstige Regierungsstellen (Wirtschaftswörter, NSB, NSD, „Kraft durch Freude“) hinzugezogen sind.“

## Tag des Volkstums.

Der Tag des Volkstums wird wieder selbst erkente und der Herr der Arbeit bewußt werden. Um Lebensformen wieder zu beleben und neu zu gestalten, ist es dringend erforderlich, bei der Pflege neuen Volkstums sehr behutsam vorzugehen, da mit Gewalt nichts zu erringen ist und auch Zwang nicht wieder lebendig gemacht werden kann.

Dann sprach der Leiter der Reichsschule Heimatschutz der NSDAP, und Rednerin des Reichsbundes Deutscher Heimatschutz, Dr. Helene Lindner, über das Thema „Der deutsche Heimatraum“. Der Redner zeigte die Aufgaben auf, die sich unter den veränderten Verhältnissen der Heimat für die Formung des Heimatraumes und eine rechte Heimatspflege ergeben, und schloß mit der Feststellung, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit imigen Anteil an dem Schicksal seines Lebensraumes nehmen müsse, denn das Schicksal dieses Raumes sei sein Schicksal.

## Keine Vermögensabgabe

Ab 1. Juli 1936 laufende Kinderbeiträge.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, hat einen Vortrag an der Reichsfinanzschule Jülich abgehalten, der den neuen Ausübungsbestimmungen in der Reichsfinanzverwaltung entspricht. In seiner Eröffnungsansprache erklärte der Staatssekretär, daß es nicht nur darauf ankomme, dem Nachwuchs fachlich die bestmögliche Ausbildung anzubereiten zu lassen, sondern auch auf die körperliche Erhaltung des Nachwuchses. Der gesamte Nachwuchs müsse der SA angehören. Eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur Finanzämterprüfung, die am Schluß eines jeden Lehrgangs durchgeführt werde, sei, daß der Bewerber im Besitz des SA-Ehrenzeichens sei.

Staatssekretär Reinhardt bezeichnete als die drei wichtigsten der grundlegenden Ereignisse im neuen Deutschland: die Volksgemeinschaft, die Verminderung der Arbeitslosigkeit und den Aufbau der deutschen Wehrmacht.

Die Herstellung der deutschen Volksgemeinschaft und die Verminderung der Arbeitslosigkeit seien Voraussetzungen zum Aufbau der deutschen Wehrmacht, die Verwirklichung der Volksgemeinschaft in ideeller und die Verminderung der Arbeitslosigkeit in materieller Hinsicht. Die Verminderung der Arbeitslosigkeit führe zur Verminderung der Zahl der sozial kranken Volksgenossen und damit zur Festigung im Bestand der Deutschen Volksgemeinschaft, zur Gesundung der öffentlichen Finanzen und damit zur Sicherung der materiellen Voraussetzungen zum Aufbau der deutschen Wehrmacht.

## Sieigerung des Steueraufkommens

Die erhöhte Finanzkraft, der gerade in den gegenwärtigen Jahren besteht, sei bekannt. Er ergebe sich insbesondere aus den Festbeträgen, die bei der Machübernahme vorhanden gewesen seien, aus den Vorbelastungen, zu denen die Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit geführt hätten, und aus dem Anstieg der deutschen Wehrmacht.

Das Steueraufkommen habe sich über alle Erwartungen gut entwickelt, und es werde sich noch weiter gut entwickeln. Es sei im Rechnungsjahr 1934 um 1,2 und im Rechnungsjahr 1935 um 2,6 Milliarden Reichsmark größer gewesen, als im Rechnungsjahr 1933, und es werde im Rechnungsjahr 1936 um 3,6 bis 4 Milliarden Reichsmark größer sein als im Rechnungsjahr 1935.

Das Steueraufkommen des Reiches sei im ersten Quartal des Rechnungsjahres 1936, also in den Monaten April und Mai, um 180 Millionen Reichsmark größer gewesen als im ersten Quartal des Rechnungsjahres 1935. Das Mehr im ersten Viertel des neuen Rechnungsjahres gegenüber dem ersten Viertel des vorigen Rechnungsjahres werde wahrscheinlich 400 Millionen Reichsmark erreichen.

Trotz dieser günstigen Entwicklung müsse nach wie vor alles Denkbare getan werden, um auf der Ausgabenseite die engste Sparpolitik zu üben und auf der anderen Seite die letzte Mark zu erfassen, die dem Staat auf Grund der bestehenden Steuergesetze zutonne.

In der letzten Zeit sei an manchen Stammtisch in Deutschland und auch in der ausländischen Presse wiederholt von Einführung einer Vermögensabgabe in Deutschland die Rede gewesen. Dazu sei einmal in aller Eindeutigkeit ausgesprochen, daß wir weder Zeit noch Lust haben, uns mit der Erhebung einer Vermögensabgabe zu befassen, sondern daß unsere ganze Kraft einzig und allein darauf gerichtet ist, diejenigen Beträge, die dem Staat auf Grund der bestehenden Steuergesetze zufließen, reiflos zu erfassen. Wir Reichsfinanzbeamten haben unentwegt auf eine weitere Steigerung des Steueraufkommens im Rahmen der bestehenden Gesetze bedacht zu sein.

Wir haben in den vergangenen drei Jahren eine Reihe neuer Aufgaben übernommen und werden noch weitere neue Aufgaben übernehmen. Die neuen Aufgaben liegen insbesondere auf der Ausgabenseite. Wir erheben nicht nur Steuern, sondern wir gewähren auch

## Geldausgaben und Kinderbeiträge

und erfüllen noch verschiedene andere Aufgaben, die den Volksgenossen in der Regel angenehmer sind als Steuern zu zahlen. Die Zahl der gewährten Geldausgaben hat bereits rund 600 000 erreicht, der Betrag der gewährten Geldausgaben rund 340 Millionen Reichsmark. Die Zahl der gewährten einmaligen Kinderbeiträge an minderbemittelte kinderreiche Familien hat bereits 190 000 erreicht, der Betrag der gewährten Kinderbeiträge 75 Millionen RM, die Zahl der durch die einmaligen Kinderbeiträge bedachten Kinder etwas mehr als eine Million.

## Mit Wirkung ab 1. Juli 1936 werden auch laufende

Kinderbeiträge gewährt werden, und zwar 10 RM monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren. Die Gewährung laufender Kinderbeiträge ist zunächst auf diejenigen Unterhaltspflichtigen beschränkt, die Arbeitnehmer sind und deren Monatslohn 185 RM nicht übersteigt.